

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 5. März.

Inland.

Berlin den 3. März. Seine Majestät der König haben dem Prinzen Heinrich der Niederlande Königl. Hohheit den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor Fädel zu Schrimm und den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Medem zu Ober-Landesgerichts-Räthen bei dem Ober-Landesgericht zu Marienwerder zu ernennen; und den Land- und Stadtgerichts-Assessor Escherhaus zu Nieheim zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu befördern.

Der General-Major und Kommandant von Küstrin, Köhn v. Jaske, ist nach Küstrin abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 24. Febr. Die hiesigen Zeitungen enthalten den Kaiserl. Ukas (vom 13. d.), wodurch für die Errichtung der Eisenbahn von Petersburg nach Moskau ein Spezial-Comité unter dem unmittelbaren Ressort Sr. Majestät und unter dem Vorfise des Großfürsten Thronfolgers ernannt wird. Mitglieder dieses Comité's sind: der General-Direktor der Communications-Straßen und der öffentlichen Bauten, der Finanz-Minister, der Minister der Reichs-Domänen, der Minister des Innern; die General-Adjutanten, Graf Bentendorff, Graf Deloff, Graf Lewaschew, Graf Kleinmichel, General-Lieutenant Destrem, der Herzog von Leuch-

tenberg, der General-Major Tschewkin und der Graf Bobrinsky. Aus mehreren Mitgliedern dieses Comité's ist eine besondere Bau-Kommission gebildet worden, an deren Spitze der Graf Bentendorff steht. Auch werden sich dem Comité drei vom Handelsstand erwählte Mitglieder anschließen. Der Finanz-Minister ist beauftragt, die nöthigen Geldmittel außerhalb der Ressorts der gewöhnlichen Staats-Einnahmen zu beschaffen. Endlich ist der Senat angewiesen, allen Landes-Behörden vorzuschreiben, daß sie den Anordnungen dieses Comité's pünktlich nachkommen, und daß sie auch die Gütebesitzer und Gewerbetreibenden, die auf der Strecke zwischen den beiden Hauptstädten wohnen, auffordern sollen, „auf jede Weise und durch alle Mittel, welche die Lokalität zulasse, zur Ausführung eines Werkes beizutragen, das mit dem Segen Gottes für die Wohlfahrt und den Ruhm Rußlands unternommen worden.“

Frankreich.

Paris den 26. Februar. Das Journal des Débats bricht heute sein Schweigen über die in London erfolgte Ratification des Durchsuchungs-Traktats und drückt sein Erstaunen darüber aus, daß die Oppositions-Journale in dem Verfahren der vier Kabinette eine Beleidigung für Frankreich erblickten. „Alle Welt“, sagt das genannte Blatt, „hat die Reden des Lord Aberdeen und des Sir Robert Peel lesen können. Sie enthalten nicht allein kein einziges Wort, welches Frankreich verletzen könnte, sondern es blickt auch deutlich die Absicht hervor, unser National-Gefühl zu schonen. Man muß so gerecht seyn, es anzuerkennen, daß die Sprache der Englischen Minister vollkommen ruhig,

vollkommen würdig und überhaupt so gewesen ist, wie die Sprache wahrhafter Staatsmänner seyn muß. Sie haben mit einer Sorgfalt, für die wir ihnen Dank wissen, Alles vermieden, was einer Klage hätte ähnlich sehen können, und dennoch, vergessen wir dies nicht, würde etwas üble Laune von ihrer Seite natürlich gewesen seyn. Die Weigerung, einen Traktat zu ratifiziren, den wir verlangt, den wir gemeinschaftlich mit allen Mächten vorbereitet, den wir unterzeichnet hatten, ist in der Diplomatie keine gewöhnliche Sache. Streng genommen, befinden wir uns ohne Zweifel in unserem Rechte; aber es war nicht möglich, vorauszusehen, daß wir von diesem Rechte Gebrauch machen würden. Was wir hier sagen, haben Lord Aberdeen und Sir Robert Peel nicht einmal gesagt, obgleich sie durch unsere Weigerung, dem Parlamente gegenüber, in eine falsche Stellung versetzt wurden. Es ist kein herbes Wort über ihre Lippen gegangen. Sie haben unser Recht, dem Traktate beizutreten oder nicht beizutreten, vollkommen anerkannt. Sir Robert Peel, indem er die Hoffnung ausdrückte, unsere Zustimmung später zu erlangen, war so aufrichtig, hinzuzufügen, daß er in dieser Beziehung von der Französischen Regierung keine Versicherung, kein Versprechen erhalten habe; und alle Mitglieder des Parlaments, die Opposition sowohl wie die ministerielle Partei, haben sich dieselbe Zurückhaltung auferlegt. Dies ist, im Vorbeigehen gesagt, ein nachahmungswürdiges patriotisches Beispiel. Worüber haben wir uns daher zu beklagen? Etwas über das Verfahren an sich? Darüber, daß die Mächte, trotz unserer Weigerung, den Traktat ratifizirt haben? Wir machen von unserem Rechte Gebrauch, und wir sollten es mißbilligen, daß die anderen Mächte von dem ihrigen Gebrauch machen? Wir selbst forderten ganz Europa zur Theilnahme an diesem neuen Traktat auf; und weil wir im letzten Augenblicke anderer Meinung werden, weil ein vielleicht gerechtes, aber jedenfalls spätes Mißtrauen uns veranlaßt, unsere Unterschrift zurückzunehmen, sollten die Mächte genöthigt seyn, auch ihrerseits zurückzutreten? Und nachdem wir, so viel an uns liegt, den Traktat wichtig gemacht haben, fordert man uns im herrischen Tone auf, denselben beizutreten? Schreibt man uns einen Termin vor, bis wohin wir ratifiziren müßten? Nichts von dem Allen. Das Protokoll bleibt offen, das heißt so viel, als daß man selbst den Anseh'n einer Ausschließung vermeiden will, die uns außerhalb der gemeinschaftlichen Allianz stellen würde."

Der Agent, dessen Abreise nach den Vereinigten Staaten wir gemeldet, ist einer der Ober-Beamten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Vor seiner Abreise war er mehreremal von Herrn Guizot empfangen worden, bei welchem sich auch General Cass, Votschaster der Vereinigten Staaten, befand.

Dem Temp's zufolge hätte der See-Minister Befehle abgesandt, um die Urlaubs-Ertheilungen an die Matrosen einzustellen, und Vorräthe aller Art nach den großen militairischen Häfen abzusenden. Dasselbe Journal meldet, daß die Kommission, welche mit Prüfung des Gesetz-Entwurfes über die Aushebung von 80,000 Mann für 1842 beauftragt ist, von dem Kriegs-Minister aufgefördert sei, ihre Arbeiten zu beschleunigen.

Herr von Tinan, Adjutant des Conseils-Präsidenten, Marschalls Soult, welcher mit einer Mission an Don Carlos nach Bourges geschickt war, ist seit einigen Tagen in Paris wieder eingetroffen.

Der Marschall Sebastiani soll durch den vor wenig Tagen erfolgten Tod seiner Gemahlin in den Besitz eines Vermögens von 2 Millionen Fr. jährlicher Einkünfte gesetzt worden seyn.

Durch eine Ordonnanz der Rathskammer des Königlich-gerichtshofes sind die Herausgeber des Journals la Mode vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen worden, weil sie eine Subscription eröffnet haben, durch deren Ertrag die gegen das genannte Blatt ausgesprochenen gerichtlichen Strafen gedeckt werden sollten.

Börse vom 25. Februar. Die Französischen Renten waren heute schwach, und alle Anstrengungen, die gemacht wurden, einen Rückgang zu verhindern, blieben ohne Erfolg. An der Börse hieß es, daß aus Haiti schlimme Nachrichten eingetroffen seien.

Großbritannien und Irland.

London den 24. Februar. Vorgestern im Unterhause erklärte Sir Robert Peel, die Regierung setze nach wie vor ihre Bemühungen eifrig fort, die drei nordischen Mächte zur Anerkennung der jetzigen Regierung von Spanien zu bewegen.

Sir Robert Peel ist bekanntlich zu Leicester und Rochdale im Bilde verbrannt worden. Außer dem Zerrbilde des Monopolministers, welches auf dem Markte den Flammen übergeben wurde, trug man ein anderes Caricaturbild des Ministers auf einer Stange durch die Straßen. Eine halb närrisch, halb spitzbübisch aussehende Maske bildete das Gesicht; die Beine waren an den Knöcheln wie bei einem verurtheilten Missethäter zusammengebunden; auf der Brust las man die Inschrift: „der schlüpfrige Premier“ und auf dem Rücken die Worte: „die graduirte (shiding) Scala.“ Diese Figur, statt verbrannt zu werden, wurde auf die Erde geworfen und in Stücke zerrissen. Erst nach großem Lärm und auf das Einschreiten der Polizei verließ sich die Menge. — Zu Rochdale hatte ein Volkshaufe Peel's Bild an einem Querbalken auf zwei Stangen aufgehängt, und durchzog bei Fackelschein mit Musik, Fahnen und Plakaten alle Straßen, worauf dann die feierliche Verbrennung folgte. — Ein ähnliches Schauspiel ist auch in Manchester durch eine Volksmasse von 3—4000 Personen aufgeführt worden,

wie der dortige „Guardian“ mit Bedauern anzeigt. — Auch zu Northampton ist es am 11. d. zu einem Anti=Peel=Tumult gekommen. Eine Anzahl Einwohner hatte beschlossen, ihren Abscheu gegen die Scala des Premierministers durch Verbrennung seines Bildes kund zu thun, und ein großer Volkshaufe sammelte sich zu der für die Execution anberaumten Stunde auf dem Markte. Die Träger des Bildnisses wollten sich eben dahin begeben, als sie in der anstößenden engen Straße von einer starken Abtheilung Polizeimannschaft aufgehalten wurden, welche nach einigem Handgemenge das Contersei des Ministers befreite und 2 der Träger festnahm, die sie sammt dem Bildnisse aus Rathhaus brachte. Der hierüber erbitterte Pöbel sammelte sich in großer Zahl um das Rathhaus, verlangte unter großem Geschrei die Freigebung der Verhafteten, und begann, da man ihn nicht willfahrte, die Fenster des Rathhauses und die Gaslaternen einzuwerfen; auch ward die Thür des Rathhauses eingeschlagen, und die tobende Menge nur mit Mühe durch die zahlreiche Polizei am Eindringen verhindert. Die Aufrührer wurde hierauf verlesen, und eine Anzahl Gewerbleute der Stadt als Constabler in Pflicht genommen. Diese durchzogen die Straßen und stellten die Ordnung theilweise her; ruhig wurde es aber erst um 3 Uhr Morgens, als eine von Weedon herbeigerufene Compagnie Fußvolk eintraf, und etwa 30 Verhaftungen bewerkstelligt waren. Während der vorhergegangenen Excesse wurden viele Personen beschädigt, und einem als Tory bekannten Magistratsbeamten sämtliche Fenster eingeschlagen. — In Nottingham hat der Herzog v. Buckingham das Schicksal des Premierministers getheilt, indem erst das Bildniß des letztern und hierauf das seinige am Abend auf offenem Markte verbrannt wurde, wohin sich das Volk, die beiden Hampelmänner auf Stangen tragend, in dichten Massen begeben hatte. Da die Polizei sich nicht einmischte, so fiel keine Ruhestörung vor.

Mit der westindischen Post erhalten wir Nachrichten aus Carthago, welches sich wacker vertheidigte, obgleich die feindlichen Kanonen daselbst bereits große Verheerungen angerichtet hatten. Durch Verrath war die Vorstadt Simani in die Hände der Belagerer gefallen; doch glaubte man nicht, daß es diesen gelinge werde, die Stadt zu erobern, da zu Moimpo und Sta. Marta eine Reaction zu Gunsten der bestehenden Regierung stattgehabt haben soll. Die Englische Brigg Charvadis hat Carmona's Flotte gänzlich vernichtet und in seiner Wuth hat dieser England den Krieg erklärt!

Aus den Vereinigten Staaten gehen sehr komische Berichte ein über den Empfang, der Herrn Charles Dickens dort zu Theil wird. Jede Stadt, durch welche er kommt, ist begierig, ihn zu bewirthen;

es treffen fortwährend aus allen Theilen des Landes Deputationen ein, die ihn ersuchen, doch gewisse Orte auf seiner Reise zu berühren und die dargebotene öffentliche Gastfreundschaft anzunehmen; mit einem Worte, seit dem Triumphzuge Lafayette's ist die Union nicht in solcher Aufregung gewesen.

Die Ratifizierung des Traktats zur Unterdrückung des Sklavenhandels, welche am 19. Februar von Seiten Preußens, Oesterreichs und Rußlands stattgefunden hat, ist als ein Zeichen der herzlichsten Gesinnung gegen England und des aufrichtigen Abscheus gegen den Sklavenhandel, von unserer Regierung mit großer Freude aufgenommen worden. Die Zögerung von Seiten Frankreichs hat veranlaßt, daß der Traktat nur von vier Mächten unterzeichnet worden ist. Frankreich ist also in Bezug auf einen wichtigen Punkt des Völkerrechts abermals isolirt. Man erwartet mit einiger Spannung die Nachricht von dem Eindruck, den dies Ereigniß in Paris hervorgebracht haben wird.

S p a n i e n.

Madrid den 17. Februar. Der Prätenbent der Spanischen Krone und seine bewaffneten Anhänger wurden vor länger als zwei Jahren vom Spanischen Boden verdrängt. Die Mutter Isabella's mußte ihnen folgen, damit der Herzog de la Victoria die Regentenschaft übernehmen und den Triumph der Constitution sichern könnte; die junge Königin wurde unter die Vormundschaft des erbittertsten Feindes ihrer Eltern gestellt; der Versuch einer Reaction zu Gunsten ihrer Mutter ward ohne Anstrengung in dem Blute der Urheber erstickt; der Volschaster einer benachbarten Macht, deren Gesinnungen Mißtrauen einflößten, mußte, ohne sich vorstellen zu können, wieder abziehen; die Thron-Rede verkündigte, daß Spanien mit der ganzen Welt im Frieden lebe und zu keiner Zeit eines so großen Unsehens genossen habe, wie jetzt, eröffnet dem erschöpften Lande die Aussicht auf den alsbaldigen Genuß der Früchte des Friedens, und gerade jetzt schreitet die Regierung zu einer Maßregel, die man selbst mitten im heftigsten Drange des Bürgerkriegs nicht für nothwendig gehalten hatte. So eben ist die Aushebung von 50,000 Soldaten vollendet, und gestern verlangte die Regierung vom Kongresse die Ermächtigung, 50,000 National=Milizen, sobald sie es für gut befände, mobilisiren zu können. Hierzu sollen erst ledige Personen, dann kinderlose Wittwer und endlich kinderlose Ehemänner genommen werden. Als Grund dieser Maßregel wird die Nothwendigkeit angegeben, für jeden Fall gegen die Umtriebe der Feinde der bestehenden Ordnung der Dinge, die ohne Unterlaß und durch das in Portugall aufgestellte Beispiel ermuntert, daran arbeiten, die Bewegung vom Oktober zu erneuern, gerüstet zu seyn. In der That spricht man hier kaum von etwas Anderem, als der zwi-

schen den nach Frankreich geflüchteten Christinos und den dort befindlichen Karlisten angeblich geschlossenen Vereinbarung, die eine Vermählung der Königin Isabella mit einem Sohne des Don Carlos zum Zwecke haben soll. Cabrera, so behaupten hiesige Blätter, wäre für diesen Zweck gewonnen, und binnen eines Monats würden die Ausgewanderten mit bewaffneter Hand in Spanien eindringen. Die Gefahr muß wirklich höchst drohend seyn, denn das Eco del Comercio, das Organ derjenigen Partei, welche dem Ministerium den heftigsten Krieg in ultraliberalen Sinn erklärt hat, tritt plötzlich gestern mit dem Satz hervor, daß, wenn auch noch so begründete Klagen gegen einige oder sämtliche Minister vorhanden wären, dies die gemeinschaftlichen Feinde nicht aufmuntern dürfe. Sobald die Regierung außerordentliche Mittel zur Aufrechterhaltung der Verfassung und des Friedens verlange, werde der Kongress, wie der Senat, nur das Heil des Vaterlandes im Auge behalten.

Uebrigens werden fortwährend Truppen an die Portugiesische Gränze geschickt; erst gestern ging von hier ein Provinzial-Regiment und eine Brigade Artillerie dorthin ab, und vielleicht würde der Regent einem Armeekorps sogar den Befehl erteilt haben, auf Lissabon zu marschiren und die Constitution von 1838 wieder aufzurichten, wenn nicht der Englische Gesandte der Ausführung eines solchen Unternehmens Schwierigkeiten in den Weg gelegt hätte. Er hat nämlich, wie mit Bestimmtheit versichert wird, dem Minister-Präsidenten eine Note überreicht, in welcher er erklärt, daß die Englische Regierung jetzt die, die Unabhängigkeit Portugals bedrohende Bewegung nicht mit Gleichgültigkeit betrachten werde. Das Spanische Ministerium hofft durch die an der Gränze aufgestellten Truppen und durch die unverholene Weise, in der es sich gegen die neue Ordnung der Dinge in Portugal erklärt, den Muth der dort gefallenen konstitutionellen Partei neu beleben und eine dem Portugiesischen Thron verderbliche Reaction herbeiführen zu können. Deshalb heißt es in dem ministeriellen Espectador von gestern: „das Problem Portugals scheint gelöst zu seyn — vor der Hand.“ — Dann wird behauptet, der Hof und die Minister seien mit den Cartisten im Einverständnis gewesen, und was in Spanien im Oktober hätte ausgeführt werden sollen, wäre nunmehr in Portugal gelungen. In dem Eco del Comercio wird geradezu darauf gedrungen, man solle in Portugal einbrechen und Costa Cabral zu Paaren treiben. Vor der Hand will die hiesige Regierung nur einen Geschäftsträger in Lissabon lassen.

Der General Rodil hat eine Erklärung in die Blätter einrücken lassen, um zu versichern, daß er mit den Ministern in gutem Einverständnis stehe.

Das Eco del Comercio enthält heute folgende Mittheilung aus Vitoria vom 14.: „Gestern ist

hier ein Oesterreichischer Gesandter angekommen, mit dem Auftrage, unsere Königin Isabella II. und die Regenschafft Espartero's anzuerkennen. Sobald er ankam, besuchte er den General Rodil und darauf den Kefe politico; bei dem General äußerte er sich auf eine für uns sehr erfreuliche Weise. Man sagt mir so eben, daß die oben erwähnte Person der Secretair des Botchasfers ist, der binnen kurzem ankommen soll, und daß auch die Angelegenheit wegen der Beglaubigungs-Schreiben mit Frankreich sehr bald ausgeglichen seyn wird.“

Wir haben Nachrichten aus Lissabon bis zum 12. Alles war ruhig, obgleich die septembrißischen Blätter noch immer eine kühne Sprache führen. Costa Cabral ließ in Coimbra verschiedene exaltirte Patrioten deportiren. Der Constitucional vom 1ten kündigte an, der Spanische Geschäftsträger hätte die Nachricht erhalten, es würde eine Spanische Armee von 30,000 Mann unverweilt die Provinz Entre Minho e Douro besetzen.

Der bisherige Spanische Gesandte am Lissaboner Hofe, Herr Aguilar, hat sich gestern auf seinen Posten zurückbegeben, wo er den 22ten ankommen soll.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts No. 9. vom 1. d. — 1) Termine für die Geschäfte der Schöffenämter: a, zu Krotoschin den 8. März, zu Miloslaw, Kr. Breschen den 22. März, c, zu Schroda den 10. März. — 2) Sperre von 3 Ortschaften wegen ausgebrochener Viehkrankheiten, und Aufhebung der Sperre von 6 Ortschaften wegen Erlöschens dieser Krankheiten. — 3) Bewilligung eines Wochenmarkts zu Bielichowo, Kr. Kosten. — 4) Verlegung der Faßmärkte: a) zu Kionz vom 12ten Decbr. c. auf den 1. Decbr., b) zu Kostrzyn vom 14. März, 4. Juli und 10. Oct. auf den 11. April, 20. Juni und 24. Octbr. — 5) Belobung. — 6) Vakantes Kreisphysikat zu Samter. — 7) Wohlthätige Handlungen und fromme Geschenke. — 8) Uebersicht des evangelischen-lutherischen Predigerwitwen- und Waisensfonds für die Provinz Posen p. 1841. — 9) Ausbringung eines Präclussiv-Termins zur Einlösung der ältern Kur- und Neumark'schen Zinscoupons aus der Zeit vor dem 1. Januar 1822. — 10) Preis der Lebensbedürfnisse p. Januar c. — 11) Personalschronik.

Einer der neueren Nummern der Staats-Zeitung liegt das Verzeichniß der in der letzten Verloofung gezogenen, vom 11. Juli d. J. zur Auszahlung kommenden Staatsschuldscheine bei.

Ein Blick auf das heutige Jerusalem.

Die Ebene von Ramleh (Rama), die man passieren muß, um von Nordwesten her nach Jerusalem zu kommen, gewährt im Frühling den entzückendsten Anblick. Sie ist einige Monate hindurch ein unabsehbarer Teppich von frischem Grün, mit Tul-

pen, Anemonen und tausend anderen Blumen emallirt. Später verwandelt sich die Ebene in ein ungeheures, mit den reichsten Ernten bedecktes Kornfeld. Ist aber die Ernte eingethan, hat der glühende Sonnenstrahl sämtliche Pflanzen verdorrt, so erscheint dem trauernden Blicke nur ein nacktes, röthliches Erdreich, auf dem stellenweise ein Delbaum mit seinem bleichen Laube oder eine Terebinthe mit ihrem unbeweglichen Schatten sich erhebt. Im äußersten Hintergrund der Ebene zeichnen sich die felsamen gezackten blauen Gipfel der Berge von Judäa. — Beim Dorfe Schobatz verläßt man die Ebene, um die ersten Hügel hinaufzusteigen. Der Weg schlängelt sich durch enge Thäler, die ein Aufenthalt wilder Thiere und mit Schlagholz, duftendem Geißblatt und stacheligem Strauchwerk bewachsen sind. Je weiter man aber vorwärts dringt, desto mehr vermindert sich die Vegetation, desto dürre und steiniger wird die Straße. Nur zwei Stunden Weges von Jerusalem kommt eine letzte grüne und blumige Oasis: es ist das Thal Karjat-el-Uney (Trauben-Dorf) auch Thal des Jeremiaß genannt. Das Dorf lehnt sich an einem Felsen zur Rechten des Weges und reicht in ein herrliches kleines Thal hinab, dessen Gärten ein Bach bewässert. In einem tiefen Engpaß am Eingang des Thales hauste der berühmte Straßenräuber Abu-Gosch mit seiner Bande vor der Aegyptischen Herrschaft und lauerte den Pilgern auf. — Von Karjat-el-Uney bis Jerusalem steht der Reisende nur kleine vulkanische Berge, aschgraue steinige Hügel und ausgeackte, über einander getürmte Blöcke von einer Art Basalt. In den Spalten dieser Steinmassen wachsen nur Dornen und Disteln — die ganze Gegend ist ein Bild der traurigsten Verödung. Jerusalem erscheint nicht eher, bis man fast vor seinen Mauern steht; man erblickt aber nur einen weiten, mit weißlich-grauen Häusern besetzten Raum, aus denen hin und wieder schlank Minarets emporragen. — Ist der Wanderer durch das Thor Bab-esch-Scham oder Bab-el-Amud eingetreten, so erinnern ihn die zackigen Mauern mit ihren Thürmchen und ihren Löchern zum Herunterwerfen von Steinen sogleich an die Zeiten der Kreuzzüge und des Mittelalters. Alle diese Mauern ziehen sich über Hügel aus Schutt u. Trümmern in Schlangenwindungen um die Stadt. Die Gassen sind größtentheils eng, krumm und schlecht gepflastert; die Wäzars zeigen nichts Bemerkenswerthes, und die meisten Kaufläden enthalten nur Speise-Artikel. Die Bevölkerung kann man höchstens auf 18,000 Seelen anschlagen; bei Gelegenheit hoher Feste wird aber der bis dahin leblose Ort sehr lebhaft und gerauschtvoll. Um die Weihnachtszeit strömen Tausende von Pilgern aus allen Gegenden herbei und steigern die Bevölkerung zuweilen auf das Vierfache. Die meisten dieser Pilger sind Russen, Griechen und Armenier. — Die Kirche des heiligen Grabes ist

ein großes Gebäude in Byzantinischem Styl, das von Konstantin's Mutter Helena zuerst gegründet und zu verschiedenen Zeiten vergrößert wurde. Sie schließt die Schädelstätte (Golgotha), das Grab Christi, das des Josephs von Arimathia und mehrere andere Kapellen, die an Orten stehen, wo verschiedene Scenen des Leidens Christi vorgefallen sein sollen, in ihre Mauern ein. Man staunt, daß man auf einem verhältnißmäßig engen Raume so viele imposante Erinnerungen vereinigt findet. Auf der Via dolorosa hat fromme Leichtgläubigkeit einigen Bauwerken, die augenscheinlich modern sind, wie z. B. der Arkade Ecce homo, dem Hause der Veronika und dem des „gottlosen Reichens“, traditionelle Authentie gegeben. — Die Via dolorosa fährt uns zur Stadt hinaus nach dem Oliven-Garten, der auf halber Höhe eines ziemlich schroffen Hügel (des Delbergs) liegt. Dieser Hügel wird durch das gewöhnlich ausgetrocknete Bette eines Gießbachs, des Kidron, der nur in der Regenzeit sein schlammiges Wasser reißend dahinwälzt, von einer anderen Anhöhe getrennt, die man hinabgestiegen ist. Der Raum zwischen beiden Hügeln erweitert sich allgemach und bildet das lange, aber in seiner größten Breite nur einige hundert Fuß messende Thal Josaphat. Den Garten des Delbergs umzieht eine niedrige Mauer, nur wenige Fuß hoch; er enthält 5 abgestorbene Delbäume und ein paar andere, die jünger aussehen. Oben auf dem Hügel betrachten die Pilger mit Ehrfurcht den „Stein der Himmelfahrt“ und die Fußstapfe des Erlösers im Felsen. — Das Thal Josaphat endet an dem nur von Zeit zu Zeit fließenden Brunnen Siloah oder Bir-Ujub (d. i. Beer-Jobh, Hobbs-Brunnen). Man kommt bei den sogenannten Gräbern des Josaphat und des Absalon vorüber; letzteres bildet einen steinernen Kubus mit einer Pyramide darauf, die vier Seiten hat. Das Ganze ist in einen einzigen Felsenblock im Hügel gehauen. (Magazin für die L. d. Ausland.)

Für Italienisches Theater zu Alexandrien kam es am 23. December v. J., während der Aufführung einer Oper von Donizetti, zu einer Prügelei zwischen Italienern und Engländern. Erstere unterlagen. Mehre Damen wurden ohnmächtig, und die Vorstellung mußte aufhören. Die anwesenden Muhamedaner sagten: „Das sind die Europäer, welche hierher gekommen sind, um die Türken zu civilisiren!“

Warschau den 23. Februar. Der berühmte Violinspieler Ernst, auf welchen namentlich seit seinen ungeheuren Erfolgen in Breslau die hiesige musikalische Welt äußerst gespannt war, hat in vier Konzerten die allgemeine Verwunderung und den höchsten Grad des Enthusiasmus erregt. Er mußte stets mehrere Nummern repetiren, worunter sich jedesmal der „Carneval von Venedig“,

auch wenn er nicht annoncirt war, befand. Das letzte Konzert gab er zum Vortheile der Armen. Die hiesigen Blätter stellen ihn einstimmig über alle noch hier gewesene Violinspieler und nennen ihn nächst Paganini den Einzigen. Leider hat in der letzten Zeit das Kopfschneiden des Künstlers so zugenommen, daß er aus Rücksicht auf seine Gesundheit die Weiterreise nach dem Norden für jetzt aufgeben muß und von hier über Kalisch und Posen nach Deutschland zurückkehrt.

Musikalisches.

Ernst ist hier und hat in seinem ersten Konzerte Zeugniß der vollendetsten Meisterschaft gegeben. Unmöglich kann hier von einer Zergliederung seines Spiels die Rede sein, dazu fänden sich weder Raum noch Worte; nur von dem allgemeinen Eindrucke will ich hier sprechen, der sich Aller aufs entschiedenste bemächtigte.

Ernst mag in der seltsamen, meisterlichen Behandlung seines Instruments uns wehmüthig oder scherzend erscheinen, er bleibt nach allen Richtungen hin der tief-gebildete Meister, an dessen Darstellungen das Eine diesem, das Andere jenem nach seiner eingeschränktern Eigenthümlichkeit besser gefallen muß. Je einseitiger irgend Einer seiner Hörer nur die eine oder andre Art des Vortrags anzuerkennen im Stande ist oder aus Vorliebe Lust hat, jemehr er z. B. nur an der oder jener Schule, alt oder neu, hängt, desto mehr wird er nicht eben aus Ernst's höchst vielseitigem, wunderbar wechselndem Spiele (ich erinnere nur an das andante spianato, und an den Carneval von Benedigo) heraus-, sondern in alle Arten des Meisters jene seine Einseitigkeit hineinwünschen. Ob mit Recht oder Unrecht, darüber mag Jeder sich selbst Rede stehen. Was und wie er aber auch urtheile und wünsche: er wird doch zuletzt von der Gewalt der außerordentlichen Meisterschaft des genialen Mannes sich bezwingen sehen, und dies ist Ernst's schönster Triumph, den er, wohin er sich auch wendet, feiern wird. —

Sein Spiel in der Gesamtheit ist von der Art, daß es nicht beschrieben, sondern gehört sein will. Auch ist es nicht genug, ihn einmal zu hören, wenn man wissen will, was er leistet: in jedem einzelnen Vortrage ist er ein Anderer, dem Eigenthümlichen des Stücks entsprechend, und es bis in's Tiefste ergreifend und festhaltend. — Seine eigenen Kompositionen reden von so vielem Gefühl, eben so wie der Eindruck, den sie hervorbringen (Elegie), von bleibender Art ist, weil jene schmelzenden Töne gleich dem rührenden und ergreifenden Gesange aus dem Herzen erklingen, auch in ihm wiederhallen müssen. Setze man den Gesang nicht höher als die Violine; wer so spielt, der singt inniger, als manche Sängerin mit all ihren Mitteln hervor zu zaubern ver-

mag. Und eben dies ist's, was Ernst über alle Virtuosen seines Instruments und seiner Zeit so hoch hinaus stellt.

Wöchten diese wenigen Zeilen ihm den Dank aller Anwesenden aussprechen, die er an jenem Abend zur reinsten Bewunderung hingerissen, die seinen Namen dem gefeiertsten beizählen, von dem die neuere Kunstgeschichte berichtet. Kambach.

Stadt-Theater.

Sonntag den 6. März: Belmonte und Constanze, oder: Die Entführung aus dem Serail; komische Oper in 3 Akten, nach Brezner frei bearbeitet. Musik von Mozart.

Konzert-Anzeige.

Wir freuen uns ankündigen zu können, daß Herr **H. W. Ernst** noch ein zweites Konzert giebt, welches **Morgen Sonntag den 6ten März im Saale des Bazar** statt findet. Billets à 1 Thaler sind bis heute Abend in den Buchhandlungen der Herren **Mittler** und **Stefanski**, Morgen jedoch nur an der Kasse zu haben.

Publicandum.

Ausbringung eines Präklusiv-Termins zur Einlösung der ältern Kur- und Neumärkschen Zins-Coupons und Zins-Scheine aus der Zeit vor dem 1sten Januar 1822.

In Gemäßheit der, wegen Ausbringung eines Präklusiv-Termins zur Einlösung sämtlicher ältern Kur- und Neumärkschen Zins-Coupons und Zins-Scheine aus der Zeit vor dem 1sten Januar 1822 an uns ergangenen, in der Gesetzsammlung unter No. 2237 abgedruckten, Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 5ten Januar d. J. wird das Publikum hiermit benachrichtiget, daß mit dem 31sten August d. J. die Einlösung dieser Zins-Coupons und Zins-Scheine gänzlich geschlossen wird, und die alsdann nicht zur Einlösung präsentirten derartigen Papiere erloschen und gänzlich werthlos seyn werden. Zugleich werden die Inhaber solcher Papiere mit Bezugnahme auf unsere, die Einlösung von diesfälligen Zinsen-Rückständen aus der Zeit vor dem 1sten Mai und vor dem 1sten Juli 1818 betreffenden, durch die Amtsblätter sämtlicher königlicher Regierungen, die Staatszeitung, und die beiden andern hiesigen Zeitungen, sowie das Intelligenzblatt erlassenen Bekanntmachungen vom 25. Februar und 19. Juli v. J. hierdurch aufgefordert, ihre aus der Zeit vor dem 1. Januar 1822 herrührenden Kur- und Neumärkschen Zins-Coupons und Zins-Scheine vor Ablauf der Präklusiv-Frist, mithin bis spätestens am 31. August d. J.,

nebst speciellen, nach den verschiedenen Gattungen sowohl für die Kurmark, als auch für die Neumark abgeforderten Verzeichnissen derselben, bei der Controle der Staatspapiere hier in Berlin, Taubenstraße No. 30., in den Vormittagsstunden zur baaren Einlösung einzureichen. Diese Verzeichnisse müssen die Buchstaben und die laufenden Nummern der ursprünglichen Obligationen oder Interims-Scheine, hintereinander aufgeführt, enthalten, auch die Nummern der einzelnen Zins-Coupons und Zins-Scheine aufführen, und den Geldbetrag derselben einzeln ergeben. Ueber den Empfang der baaren Valuta sind der Controle der Staatspapiere besondere Quittungen über die nach den verschiedenen Verzeichnissen abgeforderten Beträge auszustellen. Schemata dazu wird die Controle der Staats-Papiere auf Verlangen verabsolgen.

Berlin, den 4. Februar 1842.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
Kotter. Deek. v. Berger. Natan.
Lettenborn.

Ueber den Nachlaß der am 1. März 1840 zu Posen verstorbenen Anna v. Mycielska, geb. Gräfin v. Wielzynska, separat gewesenen v. Gajewska, ist heute der erbenschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 12ten Mai 1842 Vormittags
um 10 Uhr

vor dem Referendarius Ferjewski im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen den 3. Januar 1842.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht,
I. Abtheilung.

A u k t i o n.

Montag den 7ten März c. Vormittags 9 Uhr werden im hiesigen Allgemeinen Garnison-Lazareth eine Quantität unbrauchbare Bettstellen und verschiedene andere Blech- und Eisengeräthe, auch alte Lumpen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verauktionirt.

Posen den 25. Februar 1842.

Die Lazareth-Kommission.

A u k t i o n.

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Land- und Stadtgerichts wird der Unterzeichnete im Termine den 10ten und 11ten d. M. Vormittags um 9 und des Nachmittags um 3 Uhr,

in dem Grundstücke sub No. 209, am Wilhelm-Platz, nachgenannte Gegenstände, als: Meubles, Hausgeräth, Betten, Kleidungsstücke, Leib- und Bettwäsche, Fayence-Geschirr, Gläser, Silberzeug und ein Fortepiano von Mahagony, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Posen den 2. März 1842.

G r o ß,

Königlicher Land- und Stadtgerichts-Auktions-
Commissarius.

Neu erfundenes untrügliches Mittel zur gänzlichen Vertilgung der Ratten und Mäuse.

Unterzeichnetem ist es endlich nach vielen Versuchen, mit bedeutendem Kostenaufwande, aufs Vollständigste gelungen, ein ganz untrügliches Mittel zur gänzlichen Vertilgung des so lästigen Ungeziefers von Ratten und Mäusen, zu erfinden, welches gegen andere so oft angepriesene derartige und doch ohne Erfolg angewandte Mittel noch den besonderen Vorzug hat, daß es mit der Eigenschaft jener, welche gewöhnlich mit giftigen Substanzen versehen sind, und bei unvorsichtigem Gebrauche höchst nachtheilig auf den menschlichen Körper wirken, durchaus nichts gemein hat, weil dieses Mittel dergleichen giftige Bestandtheile gar nicht besitzt; die damit bereits angestellten Versuche haben einen höchst überraschenden Beweis seiner Wirksamkeit geliefert, indem das Ungeziefer darnach plözlich und für immer verschwand, und verdient es daher mit vollem Rechte empfohlen zu werden.

Aerztlicher Seits ist dieses Mittel bereits geprüft und der Debit desselben in Folge dessen von Königl. Hochlöbl. Regierung zu Magdeburg unterm 26. Februar c. genehmigt.

Den ausschließlichen Verkauf des oben genannten Präparats habe ich für das Großherzogthum Posen dem Tuch-Kaufmann Hrn. **Eduard Vogt** in der neuen Straße zu Posen übergeben, bei welchem es in versiegelten Kruten à 1 Rthlr. 5 Sgr., nebst Gebrauchsanweisung, zu haben ist.

Der Fabrikant A. Kunze mann
in Schönebeck.

Auktion.

Dienstag den 6ten März des Vormittags von 10 Uhr ab, sollen in dem ehemaligen Riemann'schen, jetzigen Krause'schen Hause in der Wilhelmstraße No. 19. Parterre mehrere Nachlasssachen, bestehend aus Möbel, Betten und verschiedenen andern Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich versteigert werden.

A n s c h ü ß,
Hauptmann a. D. und R. Aukt. = Komm.

Wohnungen

sind im Luisenhayn zu jeder beliebigen Zeit zu miethen und auch sogleich zu beziehen. Das Nähere ist beim Eigenthümer daselbst zu erfragen.
Luisenhayn im März 1842.

Polster- und Tapezier-Arbeiten,
besonders Gardinestecken im neuesten Pariser Dessin, übernimmt am billigsten der Tapezier und Decorateur Jsidor Karoski, Markt No. 82.

Herren-Hüte neuester Façon in größter Auswahl, von 25 Sgr. bis 5 Rthlr., empfiehlt die Handlung von
Alexander & Swarzenski.

Pariser Filz- und seidene Herrenhüte nach der neuesten Façon verkauft zu billigen Preisen
S. Kronthal,
alten Markt No. 98.

Frische Hollsteiner Aустern empfangen
die Gebr. Bassalli, Friedrichstraße,
Mechanisches Kasperle-Theater
im Hôtel de Dresde.

Sonnabend und Sonatag: Prinzessin Du-
del, ein Zaubermärchen, — die Metamor-
phosen und Transparente werden mit immer
neuen Abwechslungen überraschen.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 1. März 1842.	Zins-	Preuss.Cour.	Geld.
	Fuss.	Brief.	
Staats-Schuldscheine	4	105 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	103	102 $\frac{1}{2}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	82 $\frac{3}{4}$	82 $\frac{1}{4}$
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{2}{3}$	102 $\frac{1}{6}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	—	104
Elbinger dito	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{2}{3}$	102 $\frac{1}{3}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	105 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{2}{3}$	102 $\frac{1}{3}$
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{2}{3}$	102 $\frac{1}{3}$
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	124 $\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Actien	4 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	111 $\frac{1}{2}$	110 $\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	107 $\frac{1}{2}$	106 $\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	86 $\frac{3}{4}$	85 $\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	5	—	101 $\frac{1}{2}$
Rhein. Eisenbahn	5	98	97
Gold al mareo	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9	8 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

N a m e n der K i r c h e n.	Sonntag den 6ten März 1842 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 25. Febr. bis 3. März 1842 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	8	4	5	2	1
Evangel. Petri-Kirche	= Cons.-R. Dr. Siedler	—	1	—	—	—	1
Garnison-Kirche	= Div. Pred. Simon	—	1	1	1	—	—
Domkirche	= Pönit. Wieruszewski	= Can. Jabczynski	—	4	1	1	—
Pfarrkirche	= Dekan Zeyland	= Prof. Prabucki	—	2	1	1	—
St. Adalbert-Kirche	—	= Probst Urbanowicz	2	1	4	2	—
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamieniski	= Probst v. Kamieniski	4	3	3	—	—
Deutsch-Rath. Kirche.	= Geisfl. Scholz	—	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Geisfl. Pawelke	= Geisfl. Pawelke	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Trzaskuniewicz	—	—	—	—	—	—
Summa			16	15	15	6	2